

**Neujahrstag
am 01.01.2023**

*Jesus Christus gestern und heute
und derselbe auch in Ewigkeit
(Hebräer 13,8)*

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde,
Das Neue Jahr. Es beginnt mit dieser Jahreslosung aus dem 1. Buch Mose:

Du bist ein Gott, der mich sieht.

Im 1. Mosebuch Kapitel 16 wird berichtet, was die Magd Hagar auf ihrer Flucht erlebt. In dieser Fluchtgeschichte steht die Jahreslosung für 2023. Einleitend wird zunächst geschildert wie es zur Flucht kam. Hier folgt der Textabschnitt. Im ersten Teil erfahren wir, wie es zur Flucht kam: **16¹Abrams Frau Sarai hatte keine Kinder bekommen. Sie hatte eine ägyptische Magd, die hieß Hagar. ²Sarai sagte zu Abram: »Der Herr hat mir Kinder verweigert. Geh doch zu meiner Magd! Vielleicht kann ich durch sie ein Kind bekommen. «Abram hörte auf Sarai. ³So gab Sarai ihrem Mann Abram ihre ägyptische Magd Hagar zur Nebenfrau. Abram wohnte damals schon zehn Jahre im Land Kanaan. ⁴Er schlief mit Hagar, und sie wurde schwanger. Als sie merkte, dass sie schwanger war, sah sie auf ihre Herrin herab. ⁵Da sagte Sarai zu Abram: »Mir geschieht Unrecht, und du bist schuld. Ich war es doch, die dir meine Magd gegeben hat. Kaum ist sie schwanger, sieht sie auf mich herab. Der Herr soll zwischen dir und mir entscheiden!« ⁶Abram antwortete Sarai: »Sie ist deine Magd und in deiner Hand. Mach mit ihr, was du für richtig hältst.« Daraufhin behandelte Sarai ihre Magd so schlecht, dass diese ihr davonlief.**

Im nun folgenden zweiten Teil erfahren wir, was Hagar auf der Flucht erlebte und warum sie zu ihrer Herrin Sarai zurückkehrte: **⁷Ein Engel des Herrn fand Hagar an einer Wasserquelle in der Wüste. Sie war am Brunnen auf dem Weg nach Schur. ⁸Der Engel fragte: »Hagar, du Magd Sarais, wo kommst du her und wo gehst du hin?« Sie antwortete: »Ich bin auf der Flucht vor meiner Herrin Sarai.« ⁹Da sagte der Engel des Herrn zu ihr: »Kehre zu deiner Herrin zurück und ordne dich ihr unter!« ¹⁰Weiter sagte der Engel des Herrn zu ihr: »Ich werde deine Nachkommen so zahlreich machen, dass man sie nicht zählen kann.« ¹¹Der Engel des Herrn fügte hinzu: »Du bist schwanger und wirst einen Sohn zur Welt bringen. Den sollst du Ismael, »Gott hat gehört«, nennen. Denn der Herr hat dich gehört, als du ihm deine Not geklagt hast. ¹²Dein Sohn wird heimatlos sein wie ein Wildesel. Er wird mit allen im Streit liegen und getrennt von seinen Brüdern wohnen.«**

¹³Hagar gab dem Herrn, der mit ihr geredet hatte, den Namen **EI-ROI, das heißt: **Gott sieht nach mir**. Denn sie hatte gesagt: »Hier habe ich den gesehen, der nach mir sieht.«**

In der vertrauten Lutherübersetzung, der unsere Jahres-Losung folgt, ist der Vers 13 wie folgt übersetzt: **¹³Und sie nannte den Namen des Herrn, der mit ihr redete: **Du bist ein Gott, der mich sieht**. Denn sie sprach: Gewiss hab ich hier hinter dem hergesehen, der mich angesehen hat. Und nach der jüdischen Tradition wird der Vers so übersetzt: **Du bist ein sichtbarer Gott** (Moses Mendelssohn 1783) oder **Du bist ein Gott des Gesehenwerdens/ der Erscheinung** (Detlef Dieckmann 2022).**

Da es verschiedene Überlieferungen des biblischen Textes gibt – und unterschiedliche Übersetzungen - , werden hier zwei „Geschichten“ erzählt. Einmal bringt Hagar zur Sprache, dass GOTT sie gesehen hat in ihrer Not, nachdem der Gottesbote (Engel) sie ansprach und dass ihr vergönnt ist, Gott hinterherzusehen, wie später im 2. Mosebuch auch dem Mose selbst (2. Mose 33,23): **Gewiss hab ich hier hinter dem hergesehen, der mich angesehen hat**. Ein andermal sagt Hagar aber auch, dass sie Gott gesehen habe, er sich also von ihr hat sehen lassen! Hagar erkennt in dem Boten GOTT und spricht ihn als EI-ROI an. GOTT erscheint und so sagt Hagar: **»Hier habe ich den gesehen, der nach**

mir sieht.« Wie auch später Mose im 2. Mosebuch 33,11 steht sie, Hagar, GOTT von Angesicht zu Angesicht gegenüber. Und dass als Frau! Und als Sklavin!

Am Schluss endet unsere Geschichte mit dem Hinweis: **¹⁴Darum nannte man den Brunnen Beer-Lahai-Roi, das heißt: Brunnen des Lebendigen, der nach mir sieht. Er liegt zwischen Kadesch und Bered.** Was für eine Geschichte! Es geht ja „weihnachtlich“ zu, wenn man an die angeschlagenen Themen denkt: von Flucht und Ägypten, von Schwangerschaft und den damit verbundenen ungewissen Verhältnissen, in die Hagar als Magd hineinschliddert. Wie Maria erlebt Hagar (sie kommt aus Ägypten!) das (weihnachtliche) Wunder vom Angesehenwerden und Anerkennung erfahren. Und viel zwischenmenschliche Härte findet sich in dieser Geschichte. Mit Hagar spricht nämlich niemand, man spricht über sie, gewiss. Für Abram und Sarai - erst in Kapitel 17 werden sie zu Abraham (= ein Vater vieler Völker) und zu Sarah (= Fürstin) – ist sie ein Objekt. Von GOTT dagegen wird sie als Person angesehen und erfährt nicht nur Anerkennung, sondern auch das Privileg Gottes Erscheinung gegenüberzustehen.

In der Wüste, auf ihrer Flucht, weist Gott sie an: **»Kehre zu deiner Herrin zurück und ordne dich ihr unter!«** Neben diese Zumutung wird eine Verheißung gestellt: **»Ich werde deine Nachkommen so zahlreich machen, dass man sie nicht zählen kann.«** ¹¹Der Engel des Herrn fügte hinzu: **»Du bist schwanger und wirst einen Sohn zur Welt bringen. Den sollst du Ismael, ›Gott hat gehört‹, nennen. Denn der Herr hat dich gehört, als du ihm deine Not geklagt hast.** Hagar kehrt zurück. Nachher (Kapitel 21) wird sie mit ihrem Sohn Ismael vertrieben und ihren eigenen Weg gehen müssen und sich so von ihrer Herrin endgültig trennen.

[Später wird einmal nach dem Koran, der heiligen Schrift des Islam, in Hagar die Urmutter der Muslime gesehen. Und nach dem Neuen Testament in der Auslegung des Paulus im Galaterbrief (Galater 4) wird sie zur Bundesmutter vom Berg Sinai und damit eine Symbolfigur für das „irdische Jerusalem“. Die messianische Paulusgemeinde wird dagegen auf Sarah und Isaak bezogen, sie stehen für das „himmlische Jerusalem“. – So unterschiedlich können Auslegungen sein.]

Zunächst aber war Hagar Sklavin geblieben. Ihre Rückkehr in die vorherigen Lebensverhältnisse mag uns an der Jahreswende zu denken geben. Denn bei uns ist es ähnlich. So unbekannt ist ja das Neue oft garnicht. Die alten Verpflichtungen. Die alten Nöte. Die alten Konflikte. Auch die alten Sicherheiten, gewiß. Trotz des Kalenderwechsels bleibt auch im Neuen Jahr für uns vieles vertraut – und beim Alten. Das beruhigt, kann aber auch sehr beengend sein. Kehren wir mit Hagar in das neue Jahr zurück, dann nehmen wir vielleicht eine neue Sicht der Dinge mit. In Hagar kehrt nicht mehr die alte Hagar zurück. Ihr wird zwar immer noch vieles zugemutet, aber sie hat eine Verheißung bekommen und An-Sehen und (Neu-) Sehen erfahren. Gäbe es nicht auch für mich/ für uns im Gewohnten, im Alten, nun Neues zu erfahren? Können wir mit Unerwartetem rechnen? Werden sich in der Wüste unserer Tage Brunnen am Weg zeigen? Brunnen mit lebendigem Wasser? In der großen Welt haben wir genug Themen, die auch im neuen Jahr uns begleiten werden: Energiekrise, Lieferketten, Inflation, Klimawechsel, Kriege... Werden wir Veränderungen erfahren oder Verschlimmerungen? Und in der privaten Welt, in unserer kleinen Welt: Werde ich im neuen Jahr bestehen?

Ich frage mich – vielleicht wie Hagar schon: Zu was werde ich im Neuen Jahr zurückkehren müssen? Ich frage mich auch: Zu was möchte ich im Neuen Jahr zurückkehren? Und ich werde fragen lernen: Was soll Neues geschehen an diesem vertrauten alten Ort im neuen Jahr? Oder: Was könnte geschehen, was kann geschehen? Mit der Jahreslosung nehmen wir eine Anrede mit in das Neue Jahr. GOTT wird ein Sehender sein. Wir erfahren GOTT durch Hagar neu: *GOTT sieht auch mich. GOTT sieht dich.* Das ist die Ansage, allen Zumutungen, die da noch kommen mögen, zum Trotz.

¹³Hagar gab dem Herrn, der mit ihr geredet hatte, den Namen El-Roi, das heißt: Gott sieht nach mir. Denn sie hatte gesagt: »Hier habe ich den gesehen, der nach mir sieht.«

Ihnen wünsche ich eine gesegnetes und gutes Neues Jahr 2023 !

Ihr Eckhart Altemüller



Rembrandt van Rijn. Hagar in der Wüste. - Die Radierung bezieht sich auf 1. Mose 21.

Die Kollekte ist heute bestimmt für die einen vom Presbyterium bestimmten Zweck.

An Weihnachten hatten wir für Brot für die Welt gesammelt.

Die **Diakoniekollekte** ist für Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine.

Die **Kollekten** bitte auf das Konto der Kirchengemeinde einzahlen **IBAN: DE42 3506 0190 1088 4331 45.**

Bitte geben Sie den **Verwendungszweck** an:
„Kollektenzweck“ oder „Diakoniekollekte“

Fürbitte und Segenswunsch

*Lebendiger GOTT,
wir bitten dich für die vielen Menschen, die in diesen Tagen von großer Not betroffen sind. Schenke Ihnen allen Kraft auf dem Weg und Mut beim Finden eines neuen Weges. Zeige uns deinen Weg. - Du Gott, segne und behüte uns, gib Hoffnung für alles Kommende. So stärke uns auf dem Weg im neuen Jahr und lass uns Segen sein auch für andere. Amen.*